



Sonja Schneider muss aufgeben. Ihr Lädchen in Ober-Gleen hat sich einfach nicht mehr rentiert. Foto: Heil

Letzter Tante-Emma-Laden schließt

Von Christine Heil –
Oberhessische Zeitung

OBER-GLEEN - Seit vier Wochen stehen in Ober-Gleen die Zeichen auf Abschied. Am Samstagmittag wird sich der Schlüssel in der Ladentür vom Centra zum letzten Mal drehen. Sonja Schneider muss ihren kleinen Tante-Emma-Laden

schließen, weil er sich nicht mehr rentiert, alle Rettungsversuche erfolglos blieben. Er war der letzte seiner Art in den Kirtorfer Stadtteilen und das einzige Geschäft in Ober-Gleen.

Für seinen Erhalt hatte die 67-Jährige in den vergangenen Monaten wie eine Löwin gekämpft, für ihr Lebenswerk alles Mögliche versucht: mehr gearbeitet und sogar ihr privates Geld ins Geschäft gesteckt - "jetzt habe ich nichts mehr". Noch im Februar hatte sie über unsere Zeitung auf die schlechte wirtschaftliche Lage ihres Ladens aufmerksam gemacht und um Kunden für ihr "kleines Kaufhaus Europa" geworben. So nennt eine ihrer Stammkundinnen das Geschäft, weil man bei Sonja Schneider früher so vieles fand - von Lebensmitteln bis Schreibwaren, von Nähadeln bis Damenschlupfer.

LETZTER TAG

Am Samstag, 1. Oktober, öffnet das Centra zum letzten Mal seine Pforten, weil sich am Wochenende viele ihre Brötchen dort holen. Am Vormittag wird Sonja Schneider noch einmal an der Kasse stehen, bevor sie um 12 Uhr das Geschäft endgültig schließt.

"Man kann ja heute noch nicht mal mehr eine Nähadel kaufen." Auch in Alsfeld "weiß ich gerade nicht, wo man noch dafür hingehen kann", sagt sie mit Blick auf die geplante Schließung der Haushaltsabteilung im Einkaufszentrum AEZ.

Die Entscheidung, selbst aufzuhören, fiel ihr nicht leicht. "Der Laden war mein Herzblut." Vor einem Monat hat sie ihren Stammkunden das Aus ihres Geschäfts angekündigt. "Sie waren alle sehr traurig." Dabei hätte Sonja Schneider "auch weiter gemacht, solange ich gesund bleibe. In dem Laden hätte man auch mit 70 noch arbeiten können." Junge Leute wollen heute so eine Verantwortung nicht mehr gerne übernehmen, glaubt die 67-Jährige. Einen Nachfolger hatte sie nicht gefunden.

"Die Leute fanden es toll, dass in der Zeitung über die schwierige Situation des Ladens berichtet wurde und ich mich geäußert habe." Trotzdem habe es keine weitere Resonanz gegeben, sagt sie und lacht resigniert. Weder von der Gemeinde oder anderen seien Vorschläge und Ideen gekommen, wie man das Geschäft für

Ober-Gleen noch hätte retten können, bedauert sie. Nur ihre guten Stammkunden blieben ihr treu. Für sie hat Sonja Schneider bis zuletzt durchgehalten. "Aber ich schaffe das nicht mehr. Ich hätte einen Sponsor gebraucht, der mir einen Kredit ohne Zinsen gibt, dass ich das Geschäft erst mal wieder hätte aufbauen können."

Als sie im vergangenen Jahr lange im Krankenhaus war, "hat mein Laden zu sehr gelitten". Außerdem starben einige Stammkunden, das Geld wurde knapp, weshalb die Geschäftsfrau ihre Angebotspalette verkleinern musste. Ein Problem, das wusste sie damals schon, weil sie ihren Kunden nicht mehr alles bieten konnte. Dass viele Menschen zunehmend im Internet einkaufen, worüber viele Geschäftsleute klagen, sieht sie deshalb nicht als hauptursächlich für den Aus ihres Laden an. Das sei "für unser Lädchen gar nicht so heftig" gewesen. "Meine Kunden wollen ihr Stickgarn selbst aussuchen, nicht im Netz."

Am Ende sind das nicht genug Kunden fürs Überleben des kleinen Ladens gewesen. "Wenn jede Familie in Ober-Gleen regelmäßig für 20 Euro bei mir eingekauft hätte, wäre der Laden gelaufen", erinnert sie an ihre Worte, als sie im Februar einen letzten Rettungsversuch für ihren Laden startete.

Wo wird Sonja Schneider nun selbst einkaufen, wenn sie das Centra geschlossen hat? Sie werde nach Kirtorf fahren müssen oder Alsfeld. So wie wohl viele ihre alten Kunden auch. Schwierig wird das nur für die, die kein Auto haben oder nicht mehr fahren können, sorgt sie sich.

HINTERGRUND

Ihr Tante-Emma-Lädchen in Ober-Gleen betrieb Sonja Schneider seit 1996. Am 6. November dieses Jahres wäre die gelernte kaufmännische Angestellte 20 Jahre im Geschäft gewesen.

Das Centra war dieser Tage auch das letzte Lebensmittelgeschäft in einem Kirtorfer Stadtteil. Nur noch in der Kernstadt unterhält die Supermarktkette "tegut" einen größeren Markt. Wie Bürgermeister Ulrich Künz in unserer Zeitung am 16. Februar erklärt hat, gibt es dort noch eine "Bäckerei und so weiter". Auch der Stadtteil Arnshain habe eine Bäckerei. Früher - "nach dem Krieg" - sah das ganz anders aus. Damals "hatten die Stadtteile Läden. In den letzten 20 Jahren hat sich das dann so entwickelt, dass sich alles in der Kerngemeinde konzentriert hat", so Künz.

"Zuletzt hat der Laden in Heimertshausen zugemacht", erinnerte sich im Februar Sonja Schneider. Davor in Arnshain und im Antriftaler Ortsteil Ohmes, doch das ist "schon Jahre her".